Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 31. Montag, den 11. März 1844.

Berlin, vom 8. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem in Ulm kommandirten Major von Prittwitz vom Ingenieur-Corps den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Kürassier Fast vom 5ten Kürassier-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Berlin, vom 9. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Intendantur-Assessor Loos bei der Intendantur des Garde-Corps zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen.

Posen, vom 21. Februar.

(A. Z.) Nicht nur hier in Posen, sondern auch auf verschiedenen Punkten der Provinz wurden bei einzelnen Polen gleichzeitige Haussuchungen veranstaltet, wobei man von dem Inhalt ihrer Correspondenzen Kenntniß genommen und sich eines Vorraths verbotener Bücher bemächtigt hat. Die Emigranten verlassen jetzt unsere Stadt und Provinz, da alle Verwendungen um Zurücknahme der betreffenden Verfügung dem Vernehmen nach ohne Erfolg geblieben sind. Uebrigens trifft das Loos der Auswanderung hier nur vier oder fünf Individuen, nicht 26, wie neulich in der Allg. Ztg. (in Folge eines Mißverständnisses der Redaction, nicht durch die Schuld des Correspondenten) gemeldet wurde. Die Zahl 26 begreift sämmtliche Emigranten in unserm Großherzogthum. Das Schicksal der verhafteten Ueberläufer ist noch nicht entschieden, und es scheint fast als ob ihr Transport nach Magdeburg noch keineswegs eine ausgemachte Sache sei. In der hiesigen Kranken-Anstalt der grauen Schwestern sollen sich ein paar Nonnen eingefunden haben, die nach ihrer Aussage aus dem Hospital zu Wilna verwiesen wurden. — Das hier grassirende Eisenbahnfieber ist von Berlin aus plötzlich geheilt worden. Aller angemeldeten Millionen ungeachtet hat sich der Finanzminister von Bodelschwingh nicht bewegen lassen, der beabsichtigten Bahn von hier nach Frankfurt an der Oder zum Anschluß an die dortige Berliner Bahn die Concession zu ertheilen. Es ist zwar diese Bahnrichtung nicht vollständig zurückgewiesen, vorher aber soll die große Ostbahn von der Residenz nach Königsberg in Preußen hergestellt werden. Die beabsichtigte Eisenbahn von hier nach Glogau zum Anschluß an die Niederschlesische Bahn soll dagegen Aussicht haben, die höhere Genehmigung zu erhalten.

Wien, vom 28. Februar.

(A. Z.) Eben aus Görz eingehenden Berichten zufolge hatte sich das Befinden des Herzogs von Angouleme dermaßen verschlimmert, daß man jede Hoffnung auf eine auch nur kurze Fristung des Lebens des erlauchten Kranken aufgeben mußte; bereits ist derselbe mit den letzten Tröstungen der Religion versehen worden.

Dresden, vom 6. März.

(Voss. Z.) Unsere Bühne sieht im Laufe dieser Woche einem herben Verluste entgegen. Fräul. Bauer wird zum letzten Male auftreten, und dann Behufs einer Heirath mit einem Schlesischen Landrath die Bühne gänzlich verlassen. Vor der Hand wissen wir noch keinen Ersatz. — Mad. Spatzer-Gentilnomo hat als „Tochter des Regiments" eine ganz neue Sphäre begonnen. —

Lißt gab außer dem Concerte zum Besten der Naumannsstiftung, noch eines für sich und ein zweites für einen in seiner Gesellschaft reisenden Tenoristen Pantaleoni. Letztere standen dem ersten hinsichtlich des Zulaufes des Publikums nach. Nachdem er noch vorgestern am Hofe gespielt, hat uns der Virtuos gestern verlassen. Mehrere Künstler und Kunstfreunde gaben ihm am 2ten ein Souper, welches durch nationellen Contrast der Debatten des agitirten Italieners, der sich gründlich vertheidigenden Spanierin (der Tänzerin Lola Montez, in deren Gesellschaft Herr Lißt sich hier viel zeigte) und des nicht immer zögernden Deutschen ein äußerst interessantes war, und dem großen Künstler ein freundliches Andenken an Dresden verschaffen wird.

Hamburg, vom 21. Februar.

(D. A. Z.) Die Polizeibehörde macht heute ein Schreiben des Herrn Superintendenten Follenius in Saarbrücken bekannt, worin ihr derselbe anzeigt, daß sein ältester, im vorigen Herbst von hier verschwundener, Sohn nunmehr entdeckt ist, und zwar als Soldat im ersten Regiment der Fremden-Legion in Algerien. Herr Follenius behält sich die Mittheilung der Einzelheiten vor. — Zum Bau des Hauses der patriotischen Gesellschaft auf dem Platz des abgebrannten Rathhauses sind 474 Actien je zu 250 M. B. gezeichnet (400 wurden nur verlangt), außer diesen besitzt sie durch Expropriation der Brandstelle, worauf ihr Haus stand, 70,000 M. B., und endlich sind ihr 100,000 M. B. als Darlehen auf Hypothek versprochen. Dagegen hat sie dem Staat 25,000 M. B. für den Platz zu zahlen, und einen Wasserbau zu unternehmen, der auf 40,000 M. B. angeschlagen ist. Es sind drei Concurrenz-Preise für Architekten ausgesetzt, von 100, von 60 und von 40 Ducaten. — Die Neu-Zealand-Compagnie in London hat hier wieder ein Schiff für Auswanderer nach Nelson anlegen lassen. Der St. Pauli ist noch nicht zurück; er kam bekanntlich dort um die Mitte des Monats Junius an.

Paris, vom 1. März.

(D.-P.-A.-Z.) Die Debatte über Otaheiti hat in der zweiten Hälfte der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer, nach Guizot's Rede, einen Character äußerster Bitterkeit angenommen. Billaut, von Thiers inspirirt, ließ sich herbei, das Geheimniß der Comödie zu verrathen und den Kampf auf seinen wahren Boden zu versetzen. „Es handelt sich“, sagte er grade heraus — „nicht um einen Flaggenstreit, sondern um einen Souverainetätsstreit, nicht um einen Streit mit der Königin Pomare, sondern um einen Streit mit England. Wenn eure Entscheidung nach Otaheiti kommt, so trifft sie dort auf Thatsachen, die seit acht Monaten als vollendet galten. Unsere Offiziere müssen dann die Königin abholen, um sie wieder einzuführen in ihren Palast; unsere Kanonen müssen die von England gelieferte Flagge salutiren; während das vorgeht, wird ein Seemann, der starkes Gefühl für unsere Nationalehre kund gegeben, von der Regierung desavouirt, nach Frankreich zurückkommen unter der Wucht der Worte, die in diesem Raum über ihn laut geworden. Aus dem Contrast wird eine traurige Aufdeckung erwachsen: im Archipel der Societäts-Inseln, wo ihr euren Einfluß begründen wollt, wird man erfahren, daß wer nur zu wagen und zu wollen versteht, mit euch fertig wird; man wird sich überzeugen, daß bei uns die beherzten Männer aufgeopfert werden. Meine Herren! Ich kann mich einer peinlichen Zusammenstellung nicht erwehren: Da ist ein Mann, in dem das Nationalgefühl, die Nationalreizbarkeit, lebhaft hervorgetreten, der sich wahrhaft als Franzose bewährt hat, — und dieser Mann wird vom Ministerium verstoßen; — da ist ein anderer Mann, der die nationale Gesinnung verkannt und zur Unterzeichnung jenes Traktats über das Durchsuchungsrecht, der Frankreich so tief verletzte, ermächtigt hat, — und dieser Mann ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ja, dieser andere Mann hat das Durchsuchungsrecht, das uns vor Schaam erröthen machte, gutgeheißen; er hat es zwei Jahre nacheinander auf dieser Tribüne vertheidigt; die Kammer hat den Minister condemnirt; dennoch ist er am Ruder geblieben; er ist noch heute Minister und der Admiral Dupetit-Thouars ist abgesetzt! Glaubt mir: man wird überall aus dieser doppelten Thatsache Folgerungen ziehen. Unsere Freunde werden Bedenken tragen, sich uns anzuvertrauen; unsere Feinde werden sich angeregt fühlen, viel von uns zu verlangen. So ist die Lage beschaffen, in welche ihr uns bringet. Wenn einmal in der Meinung der Welt der Gedanke Wurzel geschlagen hat, daß man ungestraft sein Spiel treiben darf mit eurer Politik, — dann wird der Tag nicht ausbleiben, an welchem ihr für das alles zahlen müßt.“ — Nach diesem unumwundenen Geständniß, daß es mit der ganzen Interpellation nur auf einen Anlaß, das Ministerium wo möglich zu sprengen, abgesehen sei, nahm Dufaure — auch ein Kandidat zum künftigen Kabinet — das Wort. In einer argumentativen Rede, die starken Eindruck auf die Kammer machte, faßte er den Gegenstand von einer neuen Seite auf, den Ministern vorwerfend, sie hätten am meisten darin gefehlt, daß sie den Admiral Dupetit-Thouars und den Gouvernenr-Commissair Bruat ohne umfassende Instructionen gelassen, während doch Jedermann vorausgesehen, daß aus dem zweideutigen Protectorats-Verhältnisse (das die Königin Pomare ohnehin nur aus Furcht und mit entschiedenem Widerwillen eingegangen war), bei dem Verweilen der Englischen

Missionaire auf der Insel, und dem großen Einfluß dieser Leute, unfehlbar Reibungen aller Art entstehen mußten. Es lag darum in der Pflicht der Regierung, entweder für denkbare Fälle — im weiten Sinn des Worts — Verhaltungs-Befehle zu geben oder ihre Agenten so zu wählen, daß sie vertrauen konnte, sie würden bei'm Eintreten ernstlicher Schwierigkeiten Tact und Muth genug entwickeln, um allen Chancen gewachsen zu sein. Hat es die Regierung in einer oder der andern Beziehung an Umsicht fehlen lassen, so hat sie die Folgen nur sich selbst zuzuschreiben. Nach dieser Darstellung wäre Dupetit-Thouars, da er nach seiner Ueberzeugung gehandelt hat — während gar nicht gesagt wird, ob Bruat einstimmte — weder zu tadeln noch abzurufen. Dufaure's ganze Rede ist eine Apotheose der Französischen Marine. Auch lautet die Schlußpointe: „Ich würde hundertmal lieber sehen, daß man erklärte, Frankreich solle nicht länger eine Seemacht sein, als daß man unsere Seeleute nach allen Meeren aussende, um das, was sie vollbringen, hintennach zu mißbilligen und sie unerträglichen Demüthigungen zu exponiren.“ — Villemain bemühte sich vergebens, den Eindruck, welchen Dufaure's Rede sichtlich auf die Versammlung gemacht hatte, zu schwächen. Ducos stellte einen Antrag auf motivirtes Uebergehen zur Tagesordnung, mit andern Worten, auf ein Censurvotum gegen die Minister. Wäre gleich abgestimmt worden, so hätte die Opposition vielleicht die Majorität gewonnen. Guizot aber erklärte, er habe noch gar manches vorzubringen; die Kammer möge die Discussion vertagen; und so geschah es. — In der heutigen Sitzung ist derselbe bei der weitern Erörterung mit einer Majorität von 46 Stimmen verworfen.

Paris, vom 2. März.

(D. P. A. Z.) Die Deputirtenkammer hat gestern mit 46 Stimmen Mehrheit für Guizot entschieden gegen Thiers, für die Fortdauer des guten Einvernehmens mit England gegen die Aussicht auf ein Zerwürfniß, das selbst zum Krieg führen konnte. Dufaure hatte an den National-Ehrgeiz appellirt; Guizot schlug ihn mit einem kurzen Satz aus dem Feld. „Ich kenne“ — sagte er — „kein traurigeres Schauspiel, als das, wo rechte Ideen, edle Gesinnungen gebraucht werden im Dienste des Irrthums.“ Wer wird nicht die tapfern Seeleute ehren? Aber während sie das Vaterland auf ihren Schiffen vier tausend Meilen weit tragen, bleibt das große Vaterland zurück, und die Regierung hat für die Interessen von 35 Millionen Franzosen zu sorgen. Giebt man einmal zu, daß anerkannt werden müsse, was ein Schiffsbefehlshaber in weiter Entfernung eigenwillig zu thun gut befunden, so legt man damit die Geschicke der Nation, die Frage von Krieg und Frieden, in seine Hand. Die Motion Ducos sollte das Cabinet sprengen. Guizot bedachte sich nicht lange, den hingeworfenen Handschuh aufzunehmen, und stellte die Frage muthig auf die Spitze. Was der Debatte ein Ende machte (obschon Thiers nachher noch sprach, ohne irgend etwas Gewichtiges vorzubringen) und dem Votum den Ausschlag gab, war folgende Erklärung des Ministers: Wir verlangen nicht, daß die Kammer unsere Maßregel formell und entschieden gut heiße; was wir gethan, haben wir unter unserer Verantwortlichkeit gethan; die Gründe unseres Verfahrens wurden dargelegt; Regierung und Kammer bleiben in ihrem Recht; was wir angeordnet haben, ist ein beginnender Act; die Zukunft wird zeigen, ob wir dabei im Interesse des Landes gehandelt; auf uns ruht die Verbindlichkeit weiterer Rechenschaft; der Kammer verbleibt das Recht der Prüfung, des Tadels; so ist die Lage; wir verlangen nicht mehr und nicht weniger. Der von Herrn Ducos gestellte Antrag fordert aber, daß die Kammer das, was wir gethan haben, mit ihrer Mißbilligung belege, und zwar auf eine versteckte, ich möchte sagen gleißnerische Art. Diesen Tadel wollen und können wir uns nicht gefallen lassen. Wir sind entschlossen, unsere Politik auf Otaheiti, so wie anderer Orten, unter unserer vollen Verantwortlichkeit zu üben; wir vermeiden in keiner Weise die Discussion darüber; aber wir sind weit entfernt, unsere Verantwortlichkeit in einer geschwächten, entnervten, von der Kammer condemnirten Lage anzunehmen. Entweder werden wir die Ehre haben, auf diesen Bänken zu sitzen, ohne von der Kammer eine jener indirecten Censuren, welche die Staatsgewalt schwächen, erhalten zu haben, oder wir werden aufhören darauf zu sitzen.“ — Damit war die Frage von Otaheiti, die Frage von der Entsetzung der Königin Pomare, zur Cabinetsfrage geworden, und mehr bedurfte es nicht, um das Votum der Kammer zu fixiren. Sechs und vierzig Stimmen protestirten gegen Thiers und seine Politik.

Paris, vom 3. März.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 2ten März. Die Debatten über die Fortifikationen von Paris werden lebhaft, jedoch ohne erhebliches Interesse, da nur die alten Gründe und Gegengründe zum Vorschein kommen, fortgesetzt. — Der General Paixhans nimmt nach einigen Zwischendiskussionen das Wort und sagt: Herr Chabaud-Latour hat das Schreckensgespenst der Bomben verschwinden lassen; ich denke das der Bajonette zu bannen. Der ehrenwerthe Redner täuscht sich über Vincennes und St. Mons, weil er nichts von Kriegsangelegenheiten versteht. Er ist entsetzt, daß man 22,000 Metres mit Mauern umgeben habe; aber was sind 22,000 Metres? zwei

Hektaren! Was kann auf einen so engen mit Gebäuden bedeckten Raum für eine Macht concentrirt werden, die nur irgend im Verhältniß zu der Bevölkerung der Hauptstadt, die fast eine Million beträgt, stände? — Vincennes ist ein Depot. St. Maure soll vorzugsweise Verpflegungsmittel aufnehmen, als eine Vorrathskammer. Paris befestigen ohne solche Anlagen, würde eine Thorheit sein. Der Redner beruft sich darauf, daß man in England und Deutschland ganz richtig über die Bedeutung der Befestigung von Paris denke. Er sagt: Preußen hat sehr tüchtige Offiziere hierher geschickt, um sich von dem Zustand der Dinge zu überzeugen. Hören Sie, wie Einer derselben sich gegen mich geäußert hat. Zuvörderst bewunderte er, daß Frankreich solche Riesenwerke im Frieden ausführen könne. Dann setzte er hinzu: „Was wir in Deutschland thun, hier und dort einen Platz zu befestigen, wird die Natur des Krieges nicht ändern; Euer Befestigungsplan aber gestaltet den ganzen Krieg um." — Nach ihm besteigt Herr von Lamartine die Tribüne. „Ich bekenne, daß ich zu den naiven Leuten gehöre, wie der General Pairhans sie nennt, die sich über das Gespenst von 14 Forts und eine Emeute, nebst 50,000 Mann Besatzung und 3500 Feuerschlünden beunruhigen. Ich habe von jeher alles gegen die Fortificationen von Paris in Bewegung gesetzt, und unterstütze daher auch jetzt diese zahlreichen Bittschriften dagegen. Sie gehen aus der gesunden Vernunft der Departements hervor. Man sagt uns, und mit Recht, daß diese gigantischen Festungswerke eine zehrende Abgabe sind, die uns zu Grunde richtet." (Warum hat man auf diesen Einwurf 1841 aber durchaus nicht hören wollen?) — Herr von Lamartine führt das Urtheil des jetzigen Königs von Schweden an, der, als er als General Bernadotte aufgefordert wurde, Paris zu befestigen, sagte: „Wenn Paris befestigt wäre und ich es decken sollte, würde ich eilen mich davon zu entfernen, weil ich die Stadt hinter mir viel mehr fürchten würde, als eine Armee vor mir!" Wenn also der General Pairhans einen Vortheil darin sieht, daß die Festungswerke die Gestalt des Krieges ändern, so sehe ich einen großen Nachtheil, ein Unglück darin.

Suez, vom 23. Januar.

(A. Z.) Heute erschien in unserm Hafen zum ersten Mal ein Schiff unter Deutscher Flagge. Der Schoner Alf, unter der Leitung eines gebornen Preußen, hatte Bremen mit Bremischer Flagge am 6. Juli verlassen, war von dort nach Madeira, hierauf um das Cap herumgesegelt, von wo er gegen die Mitte Dezembers nach Aden schiffte. Zuletzt wurde nach der Einfahrt von Bab el Mandeb im rothen Meer gekreuzt und fast in allen Häfen angehalten, ohne in diesen gefährlichen Gewässern auch nur einen Lootsen zu gebrauchen. Der Capitän ist ein noch ganz junger Mann von 27 Jahren, die Schiffsmannschaft besteht aus acht Matrosen, sieben Deutschen und einem Norweger, der Gehalt des Schiffs beträgt ungefähr 150 Tonnen. Dieses Unternehmen verdient um so mehr eine ehrenhafte Erwähnung, als bis jetzt nur ein paar Englische Kauffahrteischiffe und ein Holländer bis nach Suez gelangten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Febr. (D. P. A. Z.) Man bemerkte in den letzten Tagen wieder einen starken Courierwechsel zwischen St. Petersburg und den Hauptstädten des Westens, auch sind nähere Nachrichten über die Reise, welche der Kaiser bei dem Eintritt der besseren Jahreszeit nach Deutschland zu machen beabsichtigt, eingegangen. Nach denselben würde der Kaiser seine, wenn auch nur kurzen Besuche, nicht blos auf Wien beschränken, sondern die Reisen mit seinem Schwiegersohne, dem Herzog von Leuchtenberg, noch weiter in den Süden fortsetzen, die Kaiserin aber würde 4—5 Wochen im Kreise ihrer erlauchten Geschwister in Berlin und Sanssouci verweilen, sodann sich zum Kaiser nach Teplitz begeben und nach einem Aufenthalt von 8—10 Tagen die Reise nach dem Rhein fortsetzen. — Was die Malerkunst betrifft, so erregt in diesem Augenblick ein herrliches, von dem berühmten Historien-Maler, Professor Begas, angefertigtes Altarbild die allgemeine Aufmerksamkeit. Vorgestern hatten der König selbst, begleitet von einigen Prinzen seines Hauses, und gestern die Prinzessin Wilhelm dies Kunstwerk in Augenschein genommen. Des besonderen Schutzes und der Aufmunterung des jetzt regierenden Königs erfreut sich in diesem Augenblick bei uns auch die Glasmalerei. In dem Atelier des Glasmalers Zebger werden unter Anleitung des Kunstverständigen, in der Malerei wie im Zeichnen als Meister anerkannten Majors Vogel von Falkenstein prachtvolle große Glasgemälde angefertigt, von denen Se. Majestät, dem Vernehmen nach, einen Theil für die Kathedrale der Stadt Danzig bestimmt haben. Ein anderer Theil soll nach Königsberg gehen.

Berlin. Der in der ersten Beilage der Berlinischen Vossischen Zeitung vom 27. November v. J. enthaltene Artikel (s. uns. Ztg. No. 146 v. 6. Dzbr. v. J.): „Aus der Neumark: Dringende Bitte um Belehrung, die Landwehr betreffend," hat sowohl bei den betheiligten Behörden, als im Publiko großes Aufsehen erregen müssen, und das Kriegsministerium veranlaßt, eine sorgfältige Prüfung des in demselben zur Sprache gebrachten Vorganges anzuordnen. Aus dem nachstehenden Ergebniß der stattgehabten Untersuchung, welches hierdurch veröffentlicht wird, erhellt nun von Neuem, daß diejenigen Personen, welche selbst in guter Absicht sich berufen fühlen, vermeintliche Mißgriffe der Verwaltung öffentlich zur Sprache zu bringen, dem allgemeinen

Besten mehr dienen würden, wenn sie sich direkt an die Behörden wendeten.

Berlin, den 4ten März 1844.

Kriegsministerium. v. Boyen.

Der in Klein Czettritz wohnhafte Landwehrmann Schleusener des 3ten Bataillons (Landsberg) des 8ten Landwehr-Regiments wurde ordnungsmäßig zur vorjährigen Uebung einberufen. Sein Schwiegervater, Schulze in demselben Orte, reklamirte hiergegen bei dem Landrath des Kreises, welcher die Reclamation indeß nicht für dringend erkannte, und sie daher dem Bataillons-Commandeur zuerst gar nicht, und später auf eine wiederholte Vorstellung des Schulzen, am Tage vor dem Zusammentritt des Bataillons, nur in der Liste derjenigen Leute mittheilte, welche zurückzustellen seien, im Fall sich am Tage des Zusammentritts des Bataillons ein Ueberschuß an Mannschaften ergebe. Aber auch in dieser Liste, in welcher der Landrath die Leute nach der Dringlichkeit ihrer häuslichen Verhältnisse geordnet hatte, war der Schleusener erst der zehnte Mann. Ein Ueberschuß an Mannschaften fand indeß nicht statt, und die bedingte Reklamation konnte daher von dem Bataillon nicht berücksichtigt werden. Der ohne Reclamation zurückgestellte junge Mann derselben Gemeinde, dessen der Zeitungs-Artikel erwähnt, ist ein damals seit 1½ Jahre zur Reserve gehöriger Soldat. Die Einberufung eines Solchen zur Uebung kann nur in besonderen Fällen gesetzlich stattfinden. Daß der Landrath die häuslichen Verhältnisse des Schleusener nicht für so dringend fand, um seine Unabkömmlichkeit auszusprechen, darf nicht befremden, wenn man berücksichtigt, daß die Schwiegereltern des Schleusener mit ihm an demselben Orte wohnen, und die Reclamationen wegen wirklicher oder angeblicher Krankheit der Frauen so zahlreich sind, daß bei einem Landwehr-Bataillon allein deren 52 hierauf begründet wurden. Eben so wenig kann es auffallen, daß die Reclamation von dem Landrath vorläufig unbeantwortet blieb, weil erst bei dem Zusammentritt des Bataillons über dieselbe entschieden werden konnte. Daß der Schleusener auf die Nachricht von der eintretenden Niederkunft seiner Frau um Urlaub gebeten habe, wird von seinem Compagnieführer und dem Feldwebel bestimmt in Abrede gestellt, indeß hat sich dagegen ermittelt, daß er gegen seinen Korporalschaftsführer davon gesprochen, am Abend des 25sten August ohne Urlaub nach seiner eine Meile von Landsberg a. W. entfernten Heimath gegangen ist, und sich während eines Theiles der Nacht dort aufgehalten hat, was übrigens nicht weiter urgirt worden ist. Auf die am 29. August eingegangene Nachricht von dem Tode seiner Frau erhielt der Schleusener vorläufig, um der Beerdigung beiwohnen zu können, einen dreitägigen Urlaub, und während desselben beantragte der Bataillons-Commandeur bei den höheren Behörden seine Entlassung von der Uebung, welche ihm denn auch ertheilt wurde, als er sich bereits wieder eingestellt hatte. Von einer, durch das Gesetz allgemein und strenge verbotenen Stellvertretung ist also hierbei gar nicht die Rede gewesen, und der Schleusener hat die, an sich ganz richtige Antwort, welche ihm von dem Bataillons-Commandeur auf den Antrag um Entlassung, den er bei dem Urlaubsgesuch anbrachte, ertheilt wurde:

> daß nämlich er (der Bataillons-Commandeur) die Entlassung nicht verfügen könne, da das Bataillon komplett sein müsse, und kein anderer Mann für ihn da sei,

nur unrichtig aufgefaßt und auf eine mögliche Stellvertretung gedeutet, so wie er sich denn auch in der That einen Stellvertreter verschaffte, der aber natürlich zurückgewiesen werden mußte. Aus dem Vorstehenden ergiebt sich nun, daß das Unglück, welches den Schleusener betroffen hat, durch keine ungesetzliche oder auch nur unbillige Verfügung irgend einer Behörde vergrößert worden ist.

Breslau, 4. März. (Schles. Ztg.) Heute mußte Herr Gottschall unsere Stadt verlassen. Er hatte sich von der Universität Königsberg nach Breslau begeben, um seine Studien fortzusetzen; die Immatriculations-Behörde hatte aber Bedenken getragen, ihn unter die Zahl der akademischen Bürger aufzunehmen, und sich in dieser Hinsicht an das Ministerium gewandt. Dieses erachtete seine Aufnahme für zulässig, sobald er seine frühern politischen Verirrungen, die auch seine Entfernung von Königsberg bewirkt hatten, ernstlich bereue und dies durch sein Verhalten bethätige. Das war nun nicht geschehen; im Gegentheil hatte Herr Gottschall an einer durch den Rektor verbotenen Versammlung der hiesigen Studirenden Theil genommen und auch sonst gezeigt, daß er jene erwähnte politische Richtung, die bei ihm auf Ueberzeugung gegründet zu sein scheint, nicht verlassen habe. Herr Gottschall ist durch mehrere Gedichte, besonders aber durch seine in Königsberg erschienenen „Lieder der Gegenwart“ auch in weitern Kreisen bekannt; in Breslau hatte er seine Mußestunden zur Abfassung eines Drama's „Max Robespierre“ angewandt, das sein ausgezeichnetes Dichtertalent auf eine herrliche Weise bekundet. Leider stellten sich der Aufführung desselben — unser trefflicher Heckscher hatte es sich zum Benefiz gewählt — unübersteigliche Hindernisse entgegen. Wie wir hören, wird es der Dichter durch den Druck veröffentlichen. Herr Gottschall hatte sich in Breslau durch seine Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit im Umgange, sowie durch sein Talent, das ihm eine reiche Zukunft prophezeit, nicht blos unter den Studirenden, sondern auch unter den gebildeten Bürgern viele

Freunde erworben, die ihm an dem heutigen Tage, an welchem er aus ihrer Mitte schied, ihre Theilnahme noch besonders bezeugten.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	7.	335,25‴	336,60‴	337,63‴
	8.	338,74‴	339,72‴	340,91‴
	9.	340,64‴	338,66‴	384,56‴
Thermometer nach Réaumur.	7.	— 1,0°	+ 1,2°	— 1,8°
	8.	— 1,8°	+ 1,4°	— 4,8°
	9.	— 6,2°	+ 0,5°	+ 0,5°

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß unsere Amtsblatts-Bekanntmachung vom 19ten Januar 1818 (Amtsblatt No. 5, pag. 59), wonach alle für den Handel bestimmte Leinewand ohne Unterschied nicht mehr aufgerollt, sondern blattweise zusammen gelegt werden muß, damit die Käufer in den Stand gesetzt sind, die Beschaffenheit eines Stücks Leinewand ohne großen Zeitverlust prüfen zu können, ganz in Vergessenheit gerathen zu sein scheint.

Wir bringen dieselbe daher mit dem Bemerken wieder in Erinnerung, daß es bei der dort festgesetzten, durch die betreffende Polizei-Behörde sofort einzuziehenden Strafe von 15 sgr. für jedes Stück Leinewand bewendet, welches aufgerollt zum Verkauf gestellt wird.

Stettin, den 27sten Februar 1844.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Die Lehrerstelle an der obersten Elementarklasse der hiesigen Stadtschule, verbunden mit dem Kantor- und Organisten-Amt, ist durch den Tod des bisherigen Verwesers erledigt und soll zum 1sten April c. wieder besetzt werden. Wir fordern deshalb qualificirte Personen, welche auf diese Stelle reflektiren wollen, hierdurch auf, innerhalb 14 Tagen in portofreien Briefen, unter Beifügung ihrer Zeugnisse, sich bei uns zu melden. — Mit der Stelle ist ein Einkommen von circa 250 Thlr. verbunden, das nach dem Ableben eines Emeritus noch um 40 bis 50 Thlr. verbessert wird.

Alt-Damm, den 25sten Februar 1844.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Emilie Schultz.
Julius Ewert.

Als Verlobte empfehlen sich, statt jeder besonderen Anzeige,

Alwine Kolbe.
Wilhelm Elsasser.

Stettin, den 10ten März 1844.

Entbindungen.

Die heute Morgen 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Therese, geb. Krey, von einer gesunden Tochter, zeige ich hiermit Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Stettin, den 9ten März 1844.

Aug. Hoffschild.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Lüdtke, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, an Stelle jeder besondern Meldung, ergebenst an.

Stettin, den 8ten März 1844.

C. A. Teltow.

Am 24sten Februar, Morgens 6¼ Uhr, wurde meine liebe Frau, geb. Fürgang, schwer aber glücklich von einem todten Knaben entbunden, welches ich hiermit Theilnehmenden ergebenst anzeige.

Newcastle upon Tyne. H. P. Fischer.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Kupferschmied-Altermanns Franz Georg Papke und seiner vorverstorbenen Ehefrau, Anna Christine, geb. Grünwald, aus irgend einem Grunde Rechtens Forderungen und Ansprüche haben oder zu haben vermeinen möchten, werden zu deren Anmeldung und gehörigen Beglaubigung in terminis

den 16ten und 30sten März und den 13ten April d. J.,

jedesmal Morgens 10 Uhr, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der in termino den 27sten April d. J., Morgens 10 Uhr, auszusprechenden Präclusion.

Datum Greifswald, den 20sten Februar 1844.

Das Waisengericht.

(L. S.) Dr. Teßmann.

Verpachtungen.

Eine Liqueur- und Branntwein-Niederlage,

mit Einrichtung, in bester Gegend der Stadt, ist Umstände halber zum 1sten April c. zu verpachten. Näheres Heiligegeiststraße No. 334.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung und Werkstätte ist jetzt Frauenstr. No. 879. J. Lange, Uhrmacher u. Mechanikus.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne seit dem 1sten März c. in dem Hause des Herrn Friedr. Marggraf, Grapengiesserstrasse No. 170. Dr. Stahlbergh, pract. Arzt.

Im Laufe dieses Monats werde ich mein Geschäfts-Local nach dem Hause des Herrn Marggraf (bisher Geschäfts-Lokal des Herrn Schwarzmannseder) verlegen, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden anzuzeigen mich beehre, indem ich bitte, das mir bis heute geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen zu lassen. Stettin, den 8ten März 1844.

Carl Mauri.

Mein Lager in **Cigarren** wird alsdann noch möglichst größer und mannigfaltiger sein, die Bedienung prompt und reell, wie bisher.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling von auswärts kann in unserer Buch-, Kunst- und Papierhandlung unter annehmlichen Bedingungen sogleich eintreten.
Ferd. Müller & Co., Börsengebäude

Ein ordnungsliebender Marqueur, der gut Billard spielt, wird zum 1sten April gesucht im Billard Royal.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, findet unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen bei dem Maler Jahnke, gr. Wollweberstr. No. 586.

In einem lebhaften Material-Waaren-Geschäft einer bedeutenden Kreisstadt kann ein Lehrling von gesitteten Eltern zum 1sten April c. eintreten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, der für Wohnung und Beköstigung selbst sorgen kann, wird für ein hiesiges Comptoir als Lehrling gesucht. Adressen unter B. 94 nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

C. L. Dünow, Drechsler,
Fuhrstraße No. 640, part.,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Dreh-Arbeiten in Stahl, Eisen, Messing, Horn und Holz und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Es wird für ein altes außerwärtiges Waaren-Geschäft ein Handlungs-Disponent, so 1000 bis 1500 Thlr. Caution stellen kann, verlangt. Näheres darüber ertheilen auf frankirte Anfragen die Herren Bernsée et Gloth in Stettin.

Strohhüte

werden wie immer sauber gewaschen und ihnen Façon gegeben bei A. Falkenberg,
vormals Fischerstraße, jetzt Baumstraße No. 994, beim Böttchermeister Herrn Sperling, 2 Treppen hoch.

Bekanntmachung.

Mich auf meine Anzeige vom Jahr 1841 beziehend, wiederhole ich Folgendes:
Niemandem, er sei wer er wolle, ohne meine schriftliche Anweisung das Geringste verabfolgen zu lassen, indem ich im entgegengesetzten Fall für keine Zahlung aufkommen werde.
Kupfermühle, den 11ten März 1844.
C. Seitz.

Große Umschlagetücher in allen Farben, wollene und seidene Zeuge aller Art, auch Blonden, werden aufs Sauberste gewaschen bei
M. Reinecke, Altböterberg No. 884, part.

Masken-Anzüge.

Außer einer großen Auswahl Dominos sind Charakter-Masken-Anzüge, in allen nur möglichen Costümen, in der Mönchenstraße No. 599 am 12ten und 13ten d. M. zu vermiethen.

Knochen,

zum Betriebe meiner Knochen-Brennerei, kaufe ich fortwährend, und ersuche auswärtige Lager-Inhaber um Anstellungen. Carl Hirsch,
Produkten-Fabrik bei Stettin.

Es können wieder junge Mädchen am Schneider-Unterricht Theil nehmen. Hierauf Reflektirende bitten wir, sich bald zu melden.
Die Geschwister Wolsdorff,
Louisenstr. No. 748.

Reine Medoc- und lange Rheinwein-Flaschen werden gekauft Mönchenbrückstraße No. 190.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör für 130 bis 150 Thlr. wird zu Johannis oder Michaelis c. von einem soliden Miether gesucht. Anerbietungen nimmt entgegen der Maler Stiebler, Louisenstr.

Einem geehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft am 1sten April d. J. an den Kleidermacher Herrn Sturm übergebe. Für das mir geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen, welchen ich hierdurch bestens empfehle. G. E. Kayser.

Auf obige Anzeige mache ich hierdurch bekannt, daß ich das Geschäft des Herrn G. E. Kayser vom 1sten April d. J. für alleinige Rechnung übernehme, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das Vertrauen, dessen sich mein Vorgänger viele Jahre zu erfreuen hatte, auch auf mich übergehen zu lassen, und verspreche ich den mich Beehrenden eine solide und reelle Bedienung. Meine Wohnung bleibt unverändert in dem Hause des Herrn G. E. Kayser, Schweizerhof No. 848, eine Treppe hoch. C. H. Sturm.

Reines unverfälschtes echt orientalisches

Rosen-Oel,

das Flacon, in schön geschliffenen Krystallgläsern, zu 10, 15, 20 und 25 sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr. bei

D. Nehmer & Comp.,
Coiffeurs de Paris.

Mittwoch den 13ten März
Blumenverloosung
bei Groß & Bayer in Grabow.

Anzeige
für die Mitglieder der Concordia-Gesellschaft.

Dienstag den 12ten März vierte musikalische Soirée. Anfang 7½ Uhr. Das Abendessen à la carte wird im großen Saale stattfinden, und die Tischplätze werden wieder mit Nummern versehen sein.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

erhielt ich von dem Apotheker Herrn Geiß für Stettin und Umgegend zum alleinigen Verkauf.

Als Heilmittel für durch arbeiten, lesen, schreiben rc. geschwächte Augen ist diese Essenz in ganz Deutschland berühmt. — Anpreisungen daher überflüssig.

W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29.

Abschrift. Daß uns Herr Apotheker Geiß dahier 86 Originalschreiben von Personen aus allen Ständen, worunter auch praktische Aerzte, zur Durchsicht vorgelegt hat, welche die heilsame Wirksamkeit der Dr. Romershausen'schen Augen-Essenz zur Herstellung und Stärkung geschwächter Sehkraft nachweisen und bestätigen, wird auf Verlangen amtlich bezeugt.

Acken an der Elbe, den 14ten Mai 1843.
(L. S.) Der Magistrat.

Am kleinen Paradeplatz No. 1186, der holländischen Windmühle gegenüber, werden Möbeln aufpolirt und Rohrstühle geflochten. Ochsenreuter,
Möbelpolirer und Stuhlflechter.

Bleichwaaren-Anzeige.

Auch in diesem Jahre werde ich die Besorgung von Bleichwaaren nach Schlesien übernehmen, weshalb ich um baldige Einlieferung der mir zugedachten Gegenstände bitte.

C. A. Rudolphy,
Kohlmarkt No. 622.

Strohhüte
werden sauber und billig gewaschen bei
J. C. Ebeling, Schulzenstr. No. 173.

Strohhüte und Blonden wäscht sauber und billig
Louise Schultz, Fischerstr. No. 1053.

Gründlichen Fecht-Unterricht ertheilt
E. Briet, Rödenberg No. 241.

Lotterie.

Zur 3ten Klasse 89ster Lotterie sind noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Eine ganz sichere, auf ein hiesiges neu erbautes Haus eingetragene Hypothek von 4000 Thlr. zu 5 % Zinsen ist zum 1sten Juli zu cediren. Näheres Breitestraße No. 354, parterre.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 9. März 1844.

Weizen,	2	Thlr.	2½	sgr. bis	2	Thlr.	5½	sgr.
Roggen,	1	"	11¼	" "	1	"	15	"
Gerste,	1	"	1¼	" "	1	"	2½	"
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	22½	"
Erbsen,	1	"	11¼	" "	1	"	15	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 9. März 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101½	—
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	101¼	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100⅓	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	101	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100¾	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	105¼	—
do. do. do.	3½	100¼	—
Ostpreussische do.	3½	103	—
Pommersche do.	3½	101	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	101¼	—
Schlesische do.	3½	100⅓	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11⅚	11⅓
Disconto	—	3	4

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	168¼
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	195½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	155¼
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	96	95
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	99½
Rheinische Eisenbahn	5	88¼	87¼
do. Prior.-Oblig.	4	99¾	99¼
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	154¼	—
do. do. Prior.-Oblig.	4		103½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	124½
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	118¾	117¾
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	132	131
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	121	120
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	124

Beilage.

Beilage zu No. 31 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung
Vom 11. März 1844.

Auktionen.

Donnerstag den 14ten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen grüne Schanze No. 495: Uhren, Silber, Glas, Porzellan, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mahagoni und birkene Möbeln aller Art, mehrere Schnittwaaren, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Holzverkauf.

In den am 20sten und 21sten v. M. angestandenen Terminen zum meistbietenden Verkaufe der in diesem Winter in den Königl. Forst-Revieren Mühlenbeck und Klütz eingeschlagenen Brennhölzer, bestehend:

1) für das Forstrevier Mühlenbeck, in
1580 Klafter buchen Kloben,
208 " " Knüppel,
90 " eichen "
50 " kiefern Kloben,
10 " " Knüppel,

2) für das Forstrevier Klütz, in
13 Klafter eichen Kloben,
1500 " buchen "
316 " " Knüppel,

sind keine angemessenen Gebote abgegeben worden, und habe ich daher zum nochmaligen öffentlichen Ausgebote dieser Hölzer aus beiden Revieren einen Termin auf den 28sten d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthause des Herrn Karow zu Alt-Damm angesetzt, wovon Kauflustige mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß die Hölzer gut gesetzt, namentlich die buchen Klobenhölzer von vorzüglicher Beschaffenheit sind, und sich bei der Nähe der Oder zur Verschiffung nach Stettin und Berlin eignen. Gebote unter der Taxe werden nicht angenommen, dagegen sollen die Kaufgelder, bis auf den bei ertheiltem Zuschlage sofort im Termine als Angeld zu erlegenden vierten Theil, unter den in der Bekanntmachung vom 22sten Dezember v. J. erwähnten Bedingungen bis zum 1sten November d. J. zinsfrei gestundet werden. Stettin, den 4ten März 1844.

Der Regierungs- und Forstrath Wartenberg.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Vor dem Königsthore ist das Grundstück Grünhoff No. 25, bestehend aus einem Wohnhause, worin 7 Stuben, zwei Küchen und Zubehör, einem Stallgebäude und einem Garten mit 100 tragbaren Obstbäumen und bedeutenden, bereits seit einem Jahre nutzbaren Spargelbeeten, zu verkaufen.

Stettin, den 5ten März 1844.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Torf, das 1000 zu 2 Thlr. 15 sgr., liefert bis vor die Thüre A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Syrup a Pfd. 1 sgr., eine neue Sendung und vorzüglich gut, in Gebinden von circa 5 Ctr. billiger, Caffee — reinschmeckend 10 Pfd. 1 Thlr. 18 sgr., 1 Thlr. 25 sgr., 2 Thlr. 5 sgr., bei einzelnen Pfunden 5, 6, 7 sgr., Magdeb. fetten Cichorien, 56 Pack 1 Thlr., alter Cigarren- und Blumen-Canaster a Pfd. 5 und 4 sgr. Mönchenbrückstraße No. 190.

Fünf runde Stückfässer, a 12 und 9 Oxhoft Inhalt, runde Cetter Stücken, a 5, 4 und 2⅓ Oxhoft, 15 Madeira Piepen und 30 Malaga Bothe sind zu verkaufen große Domstraße No. 671.

☞ Ein Badeschrank steht bis zum 28sten März c. für 10 Thlr. zum Verkauf gr. Wollweberstr. No. 567, 1 Treppe hoch.

Eine neue viersitzige Fensterchaise nach der neuesten Mode dauerhaft und gut gearbeitet ist billig zu verkaufen im Gasthof zur goldenen Krone, gr. Lastadie No. 182. Näheres ist zu erfragen auf dem Hofe links beim Sattler Tesch.

Mühlensteine,
Rheinische und Böhmische in allen Dimensionen, zu billigen Preisen bei Rud. Chr. Gribel.

Unser Commissions-Lager echt Französischer Handschuhe ist durch neue Sendungen auf das Vollständigste assortirt, und empfehlen wir sowohl kurze als lange Handschuhe in allen modernen Farben zu den billigsten Fabrikpreisen.

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Gemalte Rouleaux in allen Größen mit hübschen Landschaften, so wie grüne und weiße Rouleaux-Cattune empfehlen in größter Auswahl billigst

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Hochrothe Messinaer Apfelsinen und schöne Messin. Citronen in Kisten, ausgezählt und stückweise billigst bei Carl Friedr. Siebe.

Besten wurmstichigen Varinas-Canaster, a 15 sgr. pr. Pfund in Rollen, ist noch abzulassen Reifschlägerstraße No. 133, eine Treppe hoch, im Comptoir.

Den Empfang meiner Frankfurter Meßwaaren zeige ich ergebenst an. C. A. Rudolphy.

Varinas-Canaster in Rollen offerire ich bei Partien und einzelnen Körben zu ganz billigem Preise.

Louis Sauvage.

Fein gemahlenen Düngergyps offeriren billigst
W. Kopp & Co., Breitestraße No. 390.

Ein vorzüglich gut erhaltenes Pianoforte ist billig zu kaufen bei A. Homann, Reifschlägerstr. No. 130.

5 und 6 sgr. a Quart
stärksten Brenn-Spiritus bei
Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr.-Ecke

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit,

ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin

zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu $22\frac{1}{2}$ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Von den beliebten Herrnhuter Hausleinen empfing ich so eben eine neue Sendung und empfehle solche, so wie die größte Auswahl in Creasleinen, Tischgedecken in Damast und Zwillich, Drillich und Federleinen, bunten Ueberzugszeugen ꝛc. bestens.

J. Meyer, Reifschlägerstr. No. 49.

Ein sehr gut conservirtes Mahagoni-Fortepiano steht zum Verkauf Schulzenstraße No. 176.

Poil de Chèvre, schwarz seidene Zeuge und Umschlagetücher in den neuesten Dessein empfing **M. J. Daus.**

Wirklicher Ausverkauf.

Bielefelder Leinen, Damast- u. Schachwitz-Gedecke mit 6 und 12 Servietten, werden, um damit gänzlich zu räumen, **auffallend** billig verkaufen M. J. Daus.

Creas-Leinen in allen Nrn. sind auf Lager und werden selbige bedeutend billiger wie bisher verkaufen M. J. Daus.

☞ Neu erfundene und durch vorliegende ärztliche und Erfahrungs-Zeugnisse bewährte

Chemische Gicht-Socken

zur Erwärmung der Füße und Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen, und aller durch Gicht oder Kälte entstandenen Anschwellungen, à $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{2}{3}$ Thlr. das Paar, in dem Depot für Stettin und Umgegend bei

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Beachtungswerth!

Um meinen Vorrath von **Strickwolle** zu verkleinern, verkaufe ich solche von heute ab **unter** dem Einkaufspreise.

Zugleich empfehle ich mein Lager von Englischer und Berliner Strickbaumwolle, engl. und Herrnhuter Zwirn, Nähseide, leinenen u. baumwollenen Bändern, Schnürsenkeln ꝛc., die Preise stelle ich im Einzelnen so wie im Ganzen besonders billig. C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Wachsleinwand, Tisch- und Comoden-Decken gemalte Fenster-Rouleaux ꝛc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 169.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren ergebenst anzeigend, empfehle ich besonders eine Auswahl der schönsten Umschlagetücher in Wolle und Seide, so wie die neuesten für jetzige Jahreszeit passende Kleiderstoffe. Auch hatte ich Gelegenheit, eine Partie schwarzer und couleurter Seidenwaaren, in glatt, façonnirt, moirirt, gestreift und carrirt, zu kaufen, welche ich trotz der eingetretenen bedeutenden Erhöhung der Seidenpreise als sehr billig einem geehrten Publikum offeriren kann.

J. Meyer, Reifschlägerstraße No. 49.

Rheinische Kochmaschinen, so wie auch die beliebten Sparöfen aus der C. F. Böttcherschen Fabrik in Berlin, deren Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit rühmlichst anerkannt ist und deren Garantie ich gleichzeitig übernehme, halte ich stets in jeder Art vorräthig und verkaufe selbige zu Fabrikpreisen. Auch lasse ich dieselben in jeder gewünschten Form nach Zeichnung in sehr kurzer Zeit auf das solideste billigst anfertigen.

Friedrich **Wegner**, am Heumarkt No. 29.

Den Herren Mühlenbesitzern mache ich die ergebene Anzeige, daß ich stets ein vollständig assortirtes Lager aller Arten Mühlensteine zu den billigsten Preisen vorräthig halte. Stettin, den 8ten März 1844.

Friedrich **Wegner**, Heumarkt No. 29.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art sind billigst zu haben bei

Friedrich **Wegner**, am Heumarkt No. 29.

Spielzeuge, stets auf das Vollständigste assortirt, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Friedrich **Wegner**, am Heumarkt No. 29.

Durch günstige Einkäufe in der letzt vergangenen Frankfurter Messe habe ich mein

Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager

aufs reichhaltigste und geschmackvollste assortirt, und empfehle ich als ausgezeichnet preiswürdig, sowohl alle mögliche Kleidungsstoffe in Camlot, **Poil de chèvre**, und **Mousselin de laine** rc., als auch alle möglichen Wiener und Französischen Umschlagetücher, zu solch erstaunend billigen Preisen, daß ein jeder mich Beehrende durch reelle und solide Behandlung mein Geschäftslokal zu jeder Zeit befriedigt verlassen wird und bitte ich daher um gütigen Besuch.

J. S. Löwenthal,

Grapengießerstr. No. 420.

Rheinische Koch-Maschinen,

Koch- und Brat-Oefen empfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Um mich von der **Zweckmäßigkeit u. Sparsamkeit** dieser Kochmaschinen zu überzeugen, habe ich eine solche in meinen Gebrauch genommen und bin gern erbötig, selbige auf Verlangen zu zeigen.

C. Schwarzmannseder,

Grapengießerstraße No. 168.

Die

Damen-Schuh- und Stiefel-Niederlage

von H. Spieckermann in Berlin,

bei A. Lobeck, Breitestraße No. 371,

ist wieder auf das Vollständigste sortirt und empfiehlt besonders leichte grüne und braune Negligé-Schuhe für Damen a $17\frac{1}{2}$ sgr. und Kinderschuhe und Stiefeln in den verschiedensten Größen.

Eine bei mir aufgestellte, durchaus gute Drehrolle will ich wegen Mangel an Raum sofort verkaufen. L. Primo, Frauenstr. No. 894.

J. E. Cronheim,

Heumarkt No. 38, Ecke der Hagenstraße.

Meine auf der Frankfurter Messe eingekauften neuen Waaren, bestehend in einer großen Auswahl höchst geschmackvoller $\frac{10}{4}$ u. $\frac{12}{4}$ gr. Franz. u. Wiener **Umschlagetücher**, in allen Farben, zum Preise von 3, 4, 5, 10 bis 15 Thlr., ferner $\frac{10}{4}$ u. $\frac{12}{4}$ große **seidene Umschlagetücher** zum Preise von 5 Thlr. an, **schwarzen und couleurten Taffet**, a $22\frac{1}{2}$ sgr., eine Parthie $\frac{7}{4}$ br. franz. **Thibet** in allen Farben, a 13 sgr.,

$\frac{4}{4}$ br. Camlot, 8 sgr., $\frac{7}{4}$ br. gemusterten 10 sgr.,
$\frac{7}{4}$ br. Orleans 10 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Poil de chèvre 7 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Alexandrine $12\frac{1}{2}$ sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Balzarine 10 sgr.,
$\frac{6}{4}$ br. Jaconet $7\frac{1}{2}$ sgr.,

eine große Auswahl $\frac{7}{4}$ br. **Percal de laine und Mousseline de laine** in den neuesten Desseins zu sehr billigen Preisen,

luft- und wasch-ächte Cattune zum Fabrik-Preise.

Sämmtliche weiße Waaren, als: Tüll, Mull, Linon, Roseaux, Gaze rc., sollen, um gänzlich damit zu räumen, **10 pCt. unterm Kostenpreise ausverkauft** werden.

Ausverkauf.

800 Stück façonnirte und glatte seidene Hauben- und Hutbänder sollen, um gänzlich damit zu räumen, zur Hälfte des Preises, a 1 sgr., $1\frac{1}{4}$ sgr. und $1\frac{1}{2}$ sgr. die Elle verkauft werden.

J. Cronheim, vorm. Wilhelm, oberh. der Schuhstr. No. 625.

Seidene und Glacé-Handschuhe

empfing ich so eben von der Messe in den beliebtesten Gattungen und sollen solche, um schnell damit zu räumen, zu 5 und 6 sgr. verkauft werden.

J. Cronheim, oberh. d. Schuhstr. No. 625.

Gimpen und Sammet-Bänder sind in allen nur möglichen Farben und zu erstaunend billigen Preisen vorräthig bei J. Cronheim, oberh. der Schuhstr. No. 625.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12ten März werde ich vor der Börse Rosen, Goldlack und Hyazinthen nebst anderen ausgewählten Topfgewächsen zu höchst billigen Preisen feil halten. W. Ley, Kunstgärtner aus Berlin.

Das
Manufactur-, Mode- und Seiden-Waaren-Lager
Breitestr. No. 345,

ist durch den Empfang der neuen Frankfurter Meß-Waaren, so wie durch direkte Beziehungen aus den ersten in- und ausländischen Fabriken nunmehr auf's vollständigste assortirt, und erlaubt sich einem geehrten Publikum folgende Gegenstände zu empfehlen:

Lyoner, Pariser und Wiener gewirkte **Umschlagetücher** in den neuesten geschmackvollsten Desseins und Nüancirungen,

seidene Stoffe in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen,

seidene Umschlagetücher in den brillantesten Mustern und allen Größen,

die allerneuesten wollenen und halbseidenen Stoffe, als:

Poil de chèvre, Mousseline de laine, Etoffe de Texas, Crepp de Treteng, Brillantine, Royal de Tunis u. s. w.,

ferner **Callicoes, Zitze** in reichhaltiger Auswahl, so wie Putztücher, Taschentücher, Westen, Herren-Halstücher, und noch viele andere Artikel.

Jeder geehrte Käufer wird sich von der Billigkeit der Waaren überzeugen.

Magdeburger, Hamburger, Wiener und Augsburger

Kleider-Nessel

in so schönen Mustern, wie sie noch nicht auf hiesigem Platze waren, empfing in großer Auswahl und offerirt zu den **billigsten Preisen** das Manufactur- und Mode-Waaren-Lager

Breitest. No. 345.

Nachstehende Gegenstände, als:
1 Maischbottig, Inhalt 2314 Quart,
1 " " 2321 "
1 " " 2327 "
1 " " 2320 "
1 Vormaischbottig, Inhalt 3050 Quart,
1 Kartoffeldämpfer, Inhalt 27 Scheffel oder 1786 Qrt.,
1 Kühlfaß, Inhalt 1350 Quart,
1 Kühlfaß, Inhalt 410 Quart,
3 Kleinbottige und
1 Kühlschiff nebst sämmtlichen dazu gehörenden Gegenständen,

sollen wegen Mangel an Raum unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufs Schnellste verkauft werden. Alle oben angeführten Sachen sind aus einer im Jahre 1842 neu erbauten Brennerei entnommen, aus gesundem Kiefernholz erbaut, stark mit Eisenblech beschlagen und haben sich durch wenige Benutzung so gut als ganz neu erhalten. Ich bitte hierauf Reflektirende, sich gefälligst an mich wenden zu wollen. **H. Blochert, Alt-Damm.**

Die Schirm-Fabrik von H. G. Kluge, Fuhrstraße No. 628, empfiehlt ein bedeutendes Sortiment seidener und baumwollener Regenschirme, Sonnenschirme und Knicker in neuester Façon, so wie die allerneuesten Seidenzeuge zum Beziehen, in glatt, gestreift, moirirt und façonnirt zu den billigsten Preisen. Alte Sonnenschirme werden modernisirt, so wie jede Reparatur prompt und billig ausgeführt.

Beste Elbinger Butter offeriren billigst
Schreyer & Comp.

☞ Neuen rothen Kleesamen empfiehlt
F. W. Pfarr.

Fein gemahlener Dünger-Gips ist in beliebiger Quantität billigst zu haben bei Carl August Schulze.

Vermiethungen.

Oberhalb der Grapengießerstraße, in der 2ten Etage nach vorne, ist Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere Kohlmarkt No. 431.

Ein Quartier in der 2ten Etage, bestehend in einer Stube nach vorne heraus, nebst Alkoven, 2 Hinterstuben, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, wozu auf Verlangen auch zwei Schauspinde mit überlassen werden können, ist Schuhstraße No. 145 zum 1sten Mai zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Kabinet und Aufwartung, in der bel Etage, sind zum 1sten April zu vermiethen gr. Ritterstraße No. 813, 1 Treppe hoch.

Königsplatz No. 816 sind zum 1sten April 2 möblirte Stuben nebst Aufwartung an ruhige Miether abzulassen.

Ein Quartier von 2 Stuben, Kammer und Küche ist gr. Domstr. No. 666 zu vermiethen.

Ein Getreideboden, dicht am Wasser belegen, ist zu vermiethen Oberwiek No. 28.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird die zweite Etage zu Ostern d. J. miethsfrei.

In Grabow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere, neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche, und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Ein Laden, so wie die 3te und 4te Etage sind zum 1sten April c. zu vermiethen Bollenthor No. 936.

Frauenstraße No 898, parterre, sind 2 Stuben nebst Entree, Küche und Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Speicher No. 43 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Im Hause Neuchatel auf der Kupfermühle ist eine kleine Sommerwohnung, bestehend aus 2 kleinen Stuben, Küche 2c., für einen einzelnen Herrn oder Dame sogleich zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer mit Möbeln ist zu vermiethen Roßmarkt No. 718 b.